

Der Hallische Courier

(im Schwetschke'schen Verlage)

Beitung für



Stadt und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

N 226.

Halle, Freitag den 16. Mai
Zweite Ausgabe.

1851.

Der Vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt für unsere unmittelbaren Abnehmer 22 $\frac{1}{2}$ Sgr., durch die resp. Postanstalten überall nur 26 $\frac{1}{2}$ Sgr. Die auswärtigen Bestellungen auf unsere Zeitung ersuchen wir bei den königlichen Postanstalten unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallischer Courier bei Schwetschke

zu machen und alle druckischen und sonstigen schriftlichen Zusendungen von Bekannmachungen u. unter der Adresse:

An die Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke)

an uns gelangen lassen zu wollen.

Deutschland.

Dresden, d. 14. Mai. Heute Morgen ist der österreichische Ministerpräsident Fürst v. Schwarzenberg von Wien und der preussische Ministerpräsident Fürst v. Manteuffel heute Mittag von Berlin hier eingetroffen. Von München ist Ministerpräsident v. d. Pfordten, von Hannover Hr. v. Münchhausen, von Darmstadt Hr. v. Dalwigk, von Karlsruhe Fürst v. Rüdiger, von Stuttgart Fürst v. Neurath angekommen, sowie überhaupt die meisten der Minister, welche der Eröffnung der Konferenzen beigewohnt haben, hier wieder anwesend sind. Von Berlin ist ferner angelangt der österreichische Gesandte v. Prokesch-Osten, von Wien der bairische Graf v. Lerchenfeld und der sächsische Gesandte v. Könnrich.

Das halbamtliche Dresdner Journal enthält einen ziemlich geschnittenen Artikel über die Angelegenheit der deutschen Flotte, dem wir nur die traurige Thatsache entnehmen, daß die sächsische Regierung, wie es scheint, die fernere Beteiligung daran von dem Zustandekommen der österreichischen Zollvereinigungsphantasien abhängig machen will! Ob dies viel besser ist als ein vollständiges Fallenslassen dieser Sache, überlassen wir dem Urtheil unserer Leser. Die beachtenswerthen Stellen des Artikels sind folgende: „Man würde einen großen Irrthum begehen, wenn man einer Regierung, wie z. B. der sächsischen, Engherzigkeit oder Kurzsichtigkeit zuschreiben wollte, weil sie einem Binnenstaat angehört, sowie daß sie etwa aus einer Art von Mißgunst wegen Vortheilen, welche den Küstenländern allerdings vorzugsweise verbleiben werden, kein lebhaftes und aufrichtiges Interesse an der Flottenangelegenheit nehme. Vielmehr geht die Ansicht hierüber, die hierorts namentlich in den Kammern und, wie verlautet, auch bei den Konferenzen geltend gemacht worden ist, dahin, daß eine Verpflichtung sämmtlicher Bundesstaaten zur Herstellung und Erhaltung einer Bundesflotte nicht bezweifelt, allein auch niemals getrennt werden kann (?) von den bündigsten Garantien der bestimmten, wenn auch allmählichen Aufhebung aller Zollschranken innerhalb des ganzen Umfangs des Bundes. Es wird das vor jeder unbefangenen Erwägung nur gerechtfertigt erscheinen. Denn wenn man auch die Eventualität keineswegs als wahrscheinlich, sondern nur als eine mögliche ins Auge fassen mag, daß ein Binnenland (gleich Sachsen) ohne solche geschützte, vom Bunde gewährte Garantien in die Lage kommen könnte, durch eine Zolllinie von dem Zugange zu dem Elemente abgeschnitten zu werden, wo sich die mit antheiliger großen Opfern von ihm zum Wohle und Schutze auch seiner handelspolitischen Interessen mit ins Leben gerufene Flotte bewegt, so leuchtet doch unwillkürlich ein, daß eine Bundeskriegsmarine nicht gleichzeitig dem Schutze und den Interessen von drei oder vier verschiedenen Handelssystemen im Bunde dienen könne, die in ihren Beziehungen zum Auslande unvermeidlich zu verschiedenartigen und sich häufig untereinander abspinnenden Complicationen Anlaß geben.“

Hamburg, d. 12. Mai. Den Hamburger Nachrichten geht aus Kopenhagen vom 12. Mai folgende Nachricht zu: Ich beileide mich, Ihnen mitzutheilen, daß sich ein königlicher Erlass, betreffend die schleswigsche Flüchtlingsfrage, unter der Presse befindet und dieser Tage veröffentlicht werden wird. Dem sichern Vernehmen nach ist eine allgemeine Amnestie erlassen, bedingt jedoch dadurch, daß Alle, die in ihre Heimath zurückzukehren wünschen, ein in seiner Haupt-

form vorgeschriebenes Gesuch an die königliche Regierung zu senden haben, dessen Bewilligung dann sofort erfolgen wird. Ganz ausgeschlossen von dieser einseitigen Amnestie sind jedoch eine Anzahl in jenem Erlass namhaft gemachter Männer — wie wir hören ungefähr 50 an der Zahl —, an deren Spitze die Augustenburger und ihre Familien.

Prag, d. 12. Mai. Ein neuer Akt der Gewalt ist in der Geschichte uners Belagerungszustandes aufzuzeichnen. Das Organ der böhmischen Industriellen, die „Deutsche Zeitung aus Böhmen“, ist gestern Abend neuerdings von Seiten der Militärbehörde für die Dauer des Ausnahmezustandes, d. h. ad Graecas calendas verboten worden. Die politische Richtung dieses Blattes war in der letzten Zeit eine so zahme, seine Leitartikel fast ausschließlich den industriellen Fragen gewidmet, daß man umsonst sich abmüht, eine Ursache für diese unerwartete Maßregel zu finden, falls man nicht bereits zur Ueberzeugung gelangt ist, daß man belagerungsstohen Orts der Freiheit der Presse wieder einmal einen Stoß zu versehen beabsichtigte. Ich schrieb Ihnen früher, daß es unsere getriebene Presse nicht wagen würde, an den zweiten Jahrestag der Ausnahmezustandsverfügung zu erinnern; ich irte mich, die Deutsche Zeitung aus Böhmen widmete diesem Tage einen ernsten Artikel, und sprach die Hoffnung aus, es werde denn doch eine Milderung der Lage der Maigefangenen eintreten. Gleichsam als höhrende Folie erschienen an demselben Tage die Urtheile auf den Tod durch den Strang lautend. Der oben erwähnte Artikel der Deutschen Zeitung aus Böhmen soll, wie ich ersahre, zu der Suspendirung die nächste Veranlassung gegeben haben. Die Industriellen verlieren hiermit ihr einziges Organ, für das sie bis jetzt bedeutende Anstrengungen gemacht haben; es hat unter denselben große Unzufriedenheit erregt, daß man ihnen gerade in diesem Augenblicke, wo die Tariffrage eine so bedeutende Discussion in Anspruch nimmt, ihre Vertretung in der Presse entzogen hat. (D. A. Z.)

Wien, d. 12. Mai. Ich kann Ihnen aus sicherer Quelle mittheilen, daß die Abreise des Kaisers von hier nach Warschau auf den 17. Mai festgesetzt ist. Auch der Ministerpräsident Fürst Schwarzenberg wird sich nach Warschau begeben, ebenso der dänische Gesandte Graf Spöndek. Es heißt, die dänischen Angelegenheiten sollen dort zum Schlusse gebracht werden. — Man behauptet von verlässlicher Seite, daß die Frage des Gesamteintritts Desterreichs in Deutschland zwischen dem französischen und englischen Kabinete einen lebhaften Notenwechsel in neuester Zeit hervorgerufen habe, dessen Resultat das erfreulichste ist, so daß Fürst v. Schwarzenberg nunmehr weder direkt noch indirekt Einsprache zu erwarten hat, wenn die fragliche Einverleibung des österreichischen Gebiets beim Bunde beantragt wird. (Schl. Z.)

Frankreich.

Paris, d. 12. Mai. Das Gesez vom 31. Mai ist der wahre Bankapfel zwischen den Conservativen aller Farben und der Opposition. „Gebt uns das allgemeine Stimmrecht wieder“ — sagte noch gestern der „National“ — „so versprechen wir euch vollkommene Ruhe im Jahre 1852.“ „Schaffen wir das Gesez vom 31. Mai ab“ — antworten dagegen die Conservativen — „so haben wir im Mai 1852 eine Majorität von Rothen in der National-Versammlung

und überliefern die Gesellschaft so zu sagen ohne Schwertstreich dem Socialismus. Das Gesetz vom 31. Mai, das möglicher Weise wieder eine conservative Majorität in die National-Versammlung bringt, ist das letzte Bollwerk gegen die rothe Republik.“ Der Bonapartismus benutzte die Verlegenheit, in welche die conservative Majorität sich durch das Gesetz vom 31. Mai gebracht hat, sehr geschickt, um ihr die Alternative zu stellen, sich ihm in die Arme zu werfen und die Verfassungs-Revision, was der Sache nach so ziemlich gleichbedeutend mit der Präsidentschafts-Verlängerung durch Wiederernennung L. N. Bonaparte's ist, zu votiren, oder sich das Gesetz vom 31. Mai entreißen zu lassen. Verweigert sie das erstere, so hat sie es mit der besitzenden und gewerbetreibenden Bourgeoisie zu thun, die aus Interesse an jeder bestehenden Regierung hängt und im Augenblicke in Bewegung gesetzt wird, um durch Petitionen an die National-Versammlung ihre Wünsche offenkundig zu machen. Will sie dagegen das Gesetz vom 31. Mai beibehalten, so setzt sie sich mit der ganzen republikanischen Partei in Conflict, der der Bonapartismus schon Miene macht, im Falle des Scheiterns seiner eigenen Hoffnungen das Feld zu räumen, wenn nicht, sich mit ihm zu verbinden. Es ist daher kein Wunder, daß man in der Majorität ernstlich daran denkt, wenigstens den Einen Feind durch Zugeständnisse in Bezug auf das Wahlgesetz zu entwaffnen, um es dann nur noch mit dem anderen, dem Bonapartismus, zu thun zu haben. In dem Ausschuss für das neue Gemeindegesez ist bekanntlich bereits ein Anfang dazu gemacht worden, und wir haben ferner allen Grund zu glauben, daß im Augenblicke mehrere bedeutende Mitglieder der Majorität mit der Ausarbeitung eines neuen Wahlgesetzes beschäftigt sind, dessen Zweck ist, auf der einen Seite zwar die nomadische Bevölkerung der großen Städte von den Wahlen entfernt zu halten und sie sogar noch möglich noch strenger zu eliminiren, als dies im Geseze vom 31. Mai geschehen ist, auf der anderen Seite aber die Bedingungen der Wahlberechtigung bedeutend zu erweitern und namentlich die Land-Bevölkerung in möglichst großer Masse zur Theilnahme am allgemeinen Stimmrecht zu berufen. Es ist offenbar, daß damit sehr viel für Erhaltung der Ruhe im Jahre 1852 geschehen wäre, da sogar jetzt schon in der republikanischen Partei Zwiespalt darüber herrscht, ob man es nicht lieber versuchen sollte, trotz dem Geseze vom 31. Mai und mit diesem Geseze zu slegen, als die Republik selbst aufs Spiel zu stellen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 12. Mai. Prinz Albert präsidirte am Samstag Nachmittags einer Zusammenkunft der königlichen Kommission zur Förderung der Industrie-Ausstellung. Die in den letzten Tagen herrschende ungünstige Witterung hat auch auf die finanzielle Seite des Unternehmens einen ungünstigen Einfluß ausgeübt. Am Donnerstag, wo der Himmel hell und wolkenlos war, stieg die Einnahme auf mehr als 2000 Pfd. St. Am Freitag jedoch, wo das Wetter sich unfreundlich zeigte, sank sie bis unter 1800 Pfd. St. Heute Abends wird unter dem Vorsize des Präsidenten der königlichen Akademie, Sir C. Casslake, den Bildhauern und übrigen Künstlern, welche Beiträge zu der Ausstellung geliefert haben, in Willis' Rooms ein Festmahl gegeben werden. Die englischen Kommissare wollen ihre fremden Kollegen, 200 an der Zahl, am 20. d. Mts. im Star and Garter Hotel zu Richmond bewirtheten.

Rußland und Polen.

Posen, d. 11. Mai. Mit so eiserner Hand auch die russische Regierung in Polen jede freiere politische Regung unterdrückt, so läßt sich doch nicht ablegen, daß sie den materiellen Wohlstand des Volkes auf alle Weise, freilich nach ihrem Zuschnitt, zu befördern sucht; vielleicht in der Absicht, das politische Joch darüber vergessen zu machen. So hat sie auch jetzt wieder beschlossen, die bedeutenden Fabrikstädte Szierz und Lodz sowohl unter sich als durch Zweigbahnen an die Warschau-Kraukauer Bahn mit Warschau zu verbinden. Ebenso soll Warschau mit St. Petersburg und Moskau durch Eisenbahnen in Communication gesetzt werden. Die Bahn jedoch, welche auch für Preußen von Interesse ist und zunächst in Angriff genommen werden soll, ist die Bahn von Lodz bis zur preuß. Grenze zur Verbindung Warschau's mit Berlin. Die russ. Regierung steht gegenwärtig über die zu wählende Richtung und über den Weiterbau von der Grenze ab mit dem preussischen Gouvernement in Unterhandlung. Wie man uns aus Warschau schreibt, wünscht Rußland, daß die Bahn direkt von Lodz über Slunce und Strzolkowo nach Posen geführt werde, weil dies die direkteste und nächste Richtung nach Berlin ist und auch die Beziehungen zwischen Polen und dem königreich Polen dieselbe wünschenswerth und selbst nothwendig erscheinen lassen. Bis jetzt soll indeß die preussische Regierung, wahrscheinlich aus strategischen Rücksichten, sich geweigert haben, in dieser Richtung von der diesseitigen Grenze ab auf Posen weiter zu bauen und dagegen entweder die Richtung auf Bromberg zum Anschluß an die Ostbahn, oder über Kalisch nach Breslau in Vorschlag gebracht haben. Wie hinzugefügt wird, dringt die russische Regierung, um den Bau sofort beginnen zu können, auf eine definitive Entscheidung, indem sie zwar nachgeben würde, ihrerseits die Richtung auf Kalisch zu wählen, doch unter der Bedingung, daß Preußen von dort auf Posen zu weiter baue.

Turkei.

Konstantinopel, d. 21. April. Wie man glaubt, soll die Entfernung der russischen Truppen nicht ganz ohne Einfluß auf die

Angelegenheiten der Internirten gewesen sein; indeß scheint die Internierung selbst auf unbestimmte Zeit verlängert worden zu sein. Was die Internirten in Aleppo betrifft, die dem Islam enttagt haben, so ist man der Ansicht, daß die Pfortenregierung, falls Oesterreich denselben Amnestie und freie Rückkehr nicht gewähren sollte, solche unter Zustimmung Englands nach Neuseeland schicken werde, wohin neulich in der That mehrere Transporte politisch compromittirter Personen abgegangen sind.

Schwurgerichtshof zu Halle.

Bei den bevorstehenden Sitzungen, welche vom 19. bis 30. d. M. stattfinden sollen, wird der Appellationsgerichtsrath Belitz aus Naumburg den Vorsitz führen, und außerdem die Kreisgerichtsräthe Casar, Jacob und Bieruszewski als Richter fungiren.

Die Geschworenen sind: Aus Halle: Dr. Allihn, Kaufmann Brauer, Inspector Dryander, Kaufmann Flöthe, Steuerrath Guisard, Sanitätsrath Dr. Herzberg, Geh. Justizrath Dr. Henke, Maschinenbauer Rinne, Buchhändler Lippert, Oberbergrath Müller, Fabrikant Nebert, Rechnungsrath Köhrig, Rechnungsrath Stapel. Ferner aus dem Saalkreise: Rechtsanwalt Seeligmüller, Postverwalter Sonntag, Dberamtmann Dieke, Gutsbesizer Banse, Mühlenbesizer Staffelfein. Aus dem Kreise Bitterfeld: Gutsbesizer Horn, Advokat Kirchstein, Ritterguts-pächter Hoffmann. Aus dem Mannsfelder See- und Gebirgs-kreise: Berggeschworener a. D. Augustin, Gutsbesizer Merbig, Amtmann Herbst, Rittergutsbesizer Krienig, Gutsbesizer v. Paër, Oekonom Pille, Oberflieutenant a. D. v. Schneidewein, Rittergutsbesizer Meyer. Aus dem Kreise Sangerhausen: Domänenpächter Schneidewin, Rittmeister a. D. v. Ulvensleben, Amtsrath v. D. Kaupisch, die Rittergutsbesizer v. Winzingerode, v. Kurlen und Graf Kalkreuth, Dberamtmann Schmidt.

Zur Verhandlung kommen nachfolgende Sachen:

Am 19. Mai früh 8 Uhr.
1) Anklage gegen Boos, Joh. August, aus Koisch, wegen zweiten gewaltsamen Diebstahls in bewohnten Gebäuden. Boos, Friedrich Wilhelm, ebendaher, wegen gewaltsamen Diebstahls in bewohnten Gebäuden.

Am 20. Mai früh 8 Uhr.
1) von Holleuffer, Albert Eschwin, ehemaliger Fürstlich Schwarzburg. Geheimer Rath, jetzt Landrathsamtsverweser in Prüm, wegen ausgeführten Duells.
2) von Holleuffer, Konrad, Regierungs-Referendar, jetzt zu Darbesdäm, wegen Btheiligung dabei als Cartellträger und Stunbant.

Am 21. Mai früh 8 Uhr.
1) Sommerlatte, Johann Karl, Handarbeiter aus Brehna, wegen Verführung seiner Stieftochter zur Unzucht, während sich deren Mutter, seine Ehefrau, noch am Leben befindet.
2) Pauter, Friedrich, Leinewebergelle aus Crina, wegen entfernten Versuches der Nothzucht.

Am 22. Mai früh 8 Uhr.
1) Reishauer, unverehelichte Johanne Henriette, aus Rodwig, wegen verheimlichter Schwangerschaft und Niederkunft, verbunden mit Wegschaffung des Körpers des vollständig ausge-tragenen Kindes.
Am 23. Mai früh 8 Uhr.
1) Dägener, Franz Ludwig, Jäger aus Alt-Jesnik, wegen Mißbrauchs seiner Schusswaffe im Forstschusse und dadurch verschuldeter Tödtung.

Am 24. Mai früh 8 Uhr.
1) Zettenborn, Karl August, Oekonom, und Zettenborn, Christian, Anspanner aus Riethnordhausen, wegen thätlicher mit der Gewalt an der Person verbundenen Widersehtlichkeit gegen einen Jagd-Aufscher und wegen Wilddiebstahls. Hund, Karl, Pachtmüller aus Rohrbach, wegen unmittelbarer Theilnahme an dem Vergehen der thätlichen mit Gewalt an der Person verbundenen Widersehtlichkeit gegen einen Jagd-Aufscher.
2) Mude, geschiedene, Johanne Wilhelmine Elisabeth, geborne Bauerfeld aus Heringen, wegen vierten Diebstahls.

Am 26. Mai früh 8 Uhr.
1) Poland, unverehelichte Johanne, aus Eisleben, wegen Verwandten-Mordes.

Am 27. Mai früh 9 Uhr.
1) Bär, Friedrich Wilhelm, Zimmergelle, Hanke, Gottlob, Handarbeiter, und Vetter, Gottlob, Handarbeiter, sämmtlich aus Schaiß, wegen gemeinschaftlicher Widersehtlichkeit gegen einen königlichen Forstbeamten bei Ausübung seines Dienstes, verbunden mit Gewalt an der Person und Körperbeschädigung.
Am 28. Mai früh 9 Uhr.
1) Ermisch, August Friedrich, früherer Schuhmacher aus Sangerhausen, wegen zweiten gewaltsamen und zugleich dritten Diebstahls.

Am 30. Mai früh 9 Uhr.
1) Schiele, Christian, Hospitallit, früherer Schlossergelle aus Gerbsedt, wegen versuchten Mordes.

Zur Charakteristik Meyerbeers.*)

Es giebt, sagt Steffens, vorzügliche Menschen, die dazu bestimmt scheinen, nur das zu unternehmen, was vollendet, gerundet, als ein Selbstes, Fertiges erscheinen kann. Sie leben in freundschaftlicher Uebereinkunft mit der Umgebung; was an Kunst und Wissenschaft der herrschende Sinn ist, suchen sie zu ordnen, zu gestalten, und die Produkte ihrer inneren und äußeren Thätigkeit, die wenig Widerspruch erregen, ziehen mehr durch gefällige Umrisse, als durch kraftvolle Bedeutung an; der gärende Stoff der Vergangenheit wird in ihnen zur Ruhe gebracht. Sie stellen die Gegenwart am reinsten dar. — Durch andere, mehr riesenhafte Naturen wird die Zukunft angedeutet. Diesen ist das Unendliche, das Ueberschwengliche das Nächste. Was jenen als vollendete Gestaltung, — erscheint diesen als unreife Umbüllung, als Durchgangspunkt für ein höheres Gebilde. Solche Naturen erregen Kampf und Widerstand. — Die bedeutenderen Naturen beider Geistesrichtungen begegnen sich, denn was die eine ursprünglich besitzt, das sucht die andere; jene die Unendlichkeit für die gegebene Form; diese die Form für das Unendliche; jene stehen mehr in Uebereinstimmung, diese mehr in Widerstreit mit der Umgebung und mit Zeit, in welcher sie leben. Beide Naturen haben natürlich auch in der neueren Kunstgeschichte ihre Repräsentanten gefunden. Meyerbeer gehört bis auf seine Oper: „Robert der Teufel“ wohl mehr der ersteren Geistesgattung an; von da ab liegt er nach meiner Ansicht im Kampfe mit dem Streben und Ringen der Geisteskraft, die über das Bestehende hinaus in die Zukunft hinübergreift, und darum eben steht er nicht selten mit dem Herkömmlichen im Widerstreite. Ein jeder Mensch schwebt zwischen seinem Ideale und seiner Caricatur. Keines von Beiden tritt rein hervor. Die Kritiker, welche in Meyerbeer nur sein Ideal sehen und hören, überschätzen ihn; die aber nur seine Caricatur schauen, verkennen ihn und würdigen ihn herab. Meyerbeer hat sich in seinen Jugendjahren als musikalisches Talent von höchster Bedeutbarkeit documentirt; er hat die gründlichsten Kunststudien betrieben, erreichte einen hohen Rang als Pianoforte-Virtuose, und erwarb sich in Italien als Opern-Componist die allgemeinste Anerkennung. Als er im Jahre 1826 einen Ruf nach Paris erhielt, wurde er neben den damals gefeierten Rossini mit Beifall überschüttet. Bis zum Jahre 1831 schien Meyerbeer als Componist verschollen; da brachte er seinen „Robert“ auf die Scene. Der Componist war in ein neues Stadium getreten, und ist seit zwanzig Jahren, in welchen er seine drei großen französischen Opern schrieb, seiner damals gewonnenen Kunstüberzeugung im Wesentlichen treu geblieben. — Mag nun immerhin diese Kunstüberzeugung eine subjective, ja eine mehr oder weniger ungesunde sein; mag immerhin der viel erfahrene, in allen Sphären bewanderte, in

Handhabung aller technischen Kunstmittel sichere Künstler, in dem Drange alles Dagewesene zu überbieten, oft zu weitgehen; mag er nicht selten an seinen geistigen Conceptionen so lange herumgrübeln, bis er seltsam blendend Ungerheures geformt hat, welches dem Einen als ein unerhörtes Wunderwerk, dem Andern als eine Frage erscheint; — so meine ich doch, daß wenn Meyerbeer nur den 4. Act der Hugenotten geschrieben hätte, er würdig neben die größten dramatischen Dichtler gestellt werden könnte. — Meyerbeers italienische Opern sind zwar schon der Kunstgeschichte verfallen! — seine drei großen französischen Opern stehen aber noch mitten im frischen Leben; sein „Robert“ ist trotz aller nachgewiesenen und nicht nachgewiesenen Kunstschwächen seit 20 Jahren mit unerhörtem Erfolge unter Nationen der verschiedensten Denkart und Geistesbildung über die Bühne gewandert; die „Hugenotten“ bewähren fortdauernd bei guter Besetzung ihre gebiegene Anziehungskraft. Der „Prophet“ hat die aller heterogensten Urtheile erfahren; auf der einen Seite hat man das Werk schmachvoll und schamlos herabgewürdigt, auf der andern Seite hat man dieser Oper ein ewiges Kunstleben prophezeit! — Meyerbeers Propheten kann und wird erst eine spätere Zeit „richten“; nur die Geschichte market Geister ab und spricht: „Du bist gerichtet!“

G. Nauenburg.

Der Bassist Staudigl.

Der jetzt in Leipzig gastirende Gesangskünstler Staudigl, welcher durch seine früheren Gastdarstellungen in Berlin, Frankfurt, Prag, München und dann in London, Birmingham, Gloucester u. einen europäischen Ruf erhalten hat, ist den 14. April 1807 zu Böllersdorf in Unterösterreich geboren. Ursprünglich zum geistlichen Stande bestimmt, trat er in das Benedictiner-Stift Melk, folgte aber später einer inneren Neigung und studirte in Wien Chirurgie. Um seine finanzielle Lage zu verbessern, bewarb er sich nebenbei um eine Choristenstelle bei der Josephstädter Bühne; erhielt aber von dem damaligen Chorinspicienten den entmutigenden Bescheid, daß er wohl Stimmfund und Uebung im Notentrefsen besäße, aber vom eigentlichen Singen noch gar nichts verstände. Als später Graf Gallenberg die Entreprise der Hofoper übernahm, wurde Staudigl dem neuen Chorpersonale einverleibt. In dieser Stellung blieb er auch unter der Düpportschen Nacht-Administration, wurde aber zugleich zu kleinen Partien verwendet, bis zufällig ein Solofänger plötzlich erkrankte und Staudigl die Rolle des Pietro in Kubers „Stimmen von Portici“ übernahm. Das Wagniß gelang über alle Erwartung; es trat für ihn der Wendepunkt seines Schicksals ein. St. stieg in der Gunst des Wiener Publikums immer höher und erhielt im Jahre 1831 das Aufnahme-Dekret in die K. Hofcapelle; er hat sich als Bühnen- und Kirchen-sänger die allgemeinste Anerkennung erworben, auch einige werthvolle, cantabile Lieder und Gesänge componirt.

G. Nauenburg.

*) Siehe: „Die kritischen Propheten und Meyerbeer“ von G. N. in der N. S. f. Wust Nr. 12. 1851.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Bei der in der General-Verammlung vom 30. v. M. nach S. 64 unferes Statuts vorgenommenen Wahl zur Ergänzung des Vorstandes wurden die nach der Reihenfolge ausscheidenden

Herr Freiherr v. Friesen auf Rötza,
 = Rittmeister v. Schönfels auf Neuth,
 = v. Schönfels auf Ruppertsgrün,
 auf's Neue, und zu deren Stellvertretern

Herr Oberforstmeister v. Heldorf auf Böhlen,
 = v. Schönfels auf Robertitz,
 = Graf v. Ronow auf Augustusberg,

erwählt, was wir hierdurch vorchriftsmäßig öffentlich bekannt machen.

Leipzig, den 3. Mai 1851.

Der Vorstand des erbländischen ritterschaftl. Credit-Vereins im Königreiche Sachsen.

Frhr. v. Friesen. v. d. Manitz. v. d. Beck. Reiche: Eisenstuck.
 v. Schönfels-Ruppertsgrün. Stockmann. v. Schönfels-Neuth.
 v. Kospoth. Dr. Friederici sen.
 Dr. Mothes, Hoffmann,
 Syndicus. Bevollmächtigter.

Bekanntmachung.

Die Gemeinde Ober-Heldrungen ist gesonnen, den 24. d. M. 500 Scheffel Hafer meistbietend zu verkaufen. Kaufliebhaber wollen sich gedachten Tages Vormittags 10 Uhr im hiesigen Gasthose einfinden, auf welche Zeit der Verkaufstermin anberaunt ist. Es wird zugleich bemerkt, daß der Käufer 1/4 des Kaufpreises beim Zuschlage, den Rest beim Abholen des Hafers zu zahlen hat, und der Verkauf nach Befinden im Ganzen oder in Partien stattfinden wird.

Ober-Heldrungen, den 13. Mai 1851.
 Eckardt, Schulze.

Haus-Verkauf.

Ein überlegtes Haus mit Garten, nebst

einer Wiese und Pflaumenkabel, steht zu verkaufen bei dem Schuhmachermeister Schuhmann in Förbig in der Leipzigergasse.

Schaafer-Verkauf.

100 Stück Mutterchaafe, 30 Stück Jährlings-Hammel und 20 Stück Jährlings-Bibben stehen sogleich nach der Schur als überzählig zum Verkauf auf dem Rittergute Domsen bei Hohenmösen.

Sarzlack

in Del und Spiritus zu Särgen à 4 1/2 u. 6 1/2 $\frac{1}{2}$, Damarlack à 7 u. 10 $\frac{1}{2}$, Spiritus vini 92° u. 95° à Quart 6 u. 7 $\frac{1}{2}$, bei Partien billiger, empfiehlt die Berliner Lackniederlage hinterm Rathhause bei Louis Dietrich.

Jahrmarkts-Veränderung.

Das Königliche Ober-Präsidium der Provinz Sachsen hat die Dauer der hiesigen Mauritiusmesse — sogenannte Heermesse — ein für alle Mal auf fünfzehn Tage bestimmt, so daß die genannte Messe jedes Mal 14 Tage vor dem Sonnabend vor dem Erntedankfeste — welches jedes Mal auf den Sonntag nach Michaelis fällt — beginnt und bis Sonnabend vor Erntedankfest dauert.

In Folge dieser Bestimmung wird auch die diesjährige Mauritiusmesse nicht, wie in dem den Kalendern beigefügten Jahrmarktsverzeichnis angegeben,

vom 18. bis 29. September c., sondern vom 20. September bis 4. October c. abgehalten werden, welches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Magdeburg, den 8. April 1851.

Königliche Regierung, Abteilung des Innern.

Verkauf von Acten-Papier.

Im Lokale des unterzeichneten Gerichts sollen

Freitag den 30. Mai d. J. Vormittags 11 Uhr

ungefähr 60 Centner noch sehr gutes Acten-Papier in ganzen, halben und viertel Centnern meistbietend verkauft werden.

Querfurt, den 9. Mai 1851.

Königliches Kreis-Gericht.

Ein Aufseher bei den Arbeitern, der mit guten Zeugnissen versehen, und die Beschäftigung der Jagd versteht, findet sofort Stellung auf dem Königl. Vorwerk Lettin bei Halle.

G. Goldschmidt's Delikateswaaren-Handlung

empfehlte beste **Gothaer Cervelatwurst**, Winterwaare, à 1/2 7 *gr.*, **Gothaer Jun- genwurst**, à 1/2 6 *gr.*

Schönste große **Messinaer Apfelsinen**, **Citronen**, **grüne Pomeranzen** em- pfehlte billigst
G. Goldschmidt.

Sämmtliche natürliche **Mineral-Brunnen** sind stets in frischer Füllung vorrätzig bei **Dietrich Fürstenberg**, Bauhof Nr. 310b.

Vom 20. dieses Monats ab werde ich jeden Morgen von 8—10 Uhr bereit sein, unbemittelten Kranken vom Lande und aus der Stadt ärztlichen Rath unentgeltlich zu ertheilen.

Das zu diesem Zweck eingerichtete Lokal befindet sich Klausstraße Nr. 917, im Hause des Herrn Hofrath Keferslein. Die Engel-Apotheke hat sich erboten, für die daselbst verordneten Arzneien eine sehr ansehnliche Preisermäßigung eintreten zu lassen.

Halle, den 14. Mai 1851.

Dr. von Baerenprung, praktischer Arzt und Privatdocent an der Universität.

Braunkohlen.

Auf der gewerkschaftlichen Braunkohlengrube **Belohnung** bei Halle werden von jetzt ab Klare Kohlen, welche sich gut formen lassen, die Sonne für „**Bier Silbergrößen zwei Pfennige**“ verkauft.

Halle, den 13. Mai 1851.

Stolberg, Schichtmeister.

Den 21. Juni d. J. Nachmittags 2 Uhr will ich mein Wohnhaus, nebst Hofraum und Garten, meistbietend verkaufen. Die näheren Bedingungen werden in meiner Wohnung im Termine bekannt gemacht.

Der Sattler **Schulze** in **Beuchlitz**.

Es ist mir vor einigen Tagen ein schwarzer Pudel mit weißer Brust zugelaufen; der Eigentümer kann denselben gegen Infectionsgeldbühren und Futterkosten binnen 8 Tagen in Empfang nehmen, sonst werde ich ihn verkaufen.

Gerold, wohnhaft im Familienhause in Halle.

Ich bin willens, mein **Wug- und Mode- waaren-Geschäft** aus freier Hand zu verkaufen. Hierauf Reflektirende wollen sich gefälligst selbst an mich wenden.

Artern, den 14. Mai 1851.

Ranny Goppe.

Alle Arten Sattler-, Riemer-, Tischner- und Polsterarbeiten werden prompt und billig ausgeführt bei

Otto Selling, Leipzigerstraße Nr. 287.

Polsterarbeiten sowohl in dem Hause als auch in den Wohnungen der mich beehrenden Herrschaften werden pünktlich ausgeführt von

Otto Selling, Leipzigerstraße Nr. 287.

Reisekoffer und Taschen, Hutfutterale, Damasttaschen, Pötschen aller Art, so wie alle in dieses Fach einschlagende Artikel hat stets in größter Auswahl vorrätzig

Otto Selling, Leipzigerstraße Nr. 287.

Auction.

Montag den 26. d. M. Mittags 1 Uhr sollen auf dem Rittergute **Dberöbblingen** bei Sangerhausen:

90 Stück Fethammeln, so wie 9 fette Schweine meistbietend gegen baare Bezahlung verkauft werden.

Schüler.

Zur Beachtung.

Ein Auszug aus den Annalen der Physik und Chemie (Band 73), herausgegeben von dem berühmten Liebig, einem unserer größten Chemiker, über die Goldberger'sche Rheumatismuskette, macht gegenwärtig die Kunde durch die deutschen Zeitungen. Er lautet: Die fortwährend sich erneuernden Anpreisungen der von Goldberger fabrizirten sogenannten Rheumatismus-Ketten machen es zur Pflicht, vor einer Prellerei zu warnen, an welcher sich Alle, namentlich die Aerzte theilnehmen, welche Herrn Goldberger empfehlende Zeugnisse ausstellen, es sei denn, daß sie selbst zu den Unwissenden und Betrogenen gehören.

Allerdings werden an der blanken Berührungsstelle zweier Metalle, also z. B. von Kupfer und Zink, die entgegengesetzten Electricitäten entbunden, welche, wenn die Metalle mit der feuchten Haut in Berührung gebracht werden, durch dieselben strömen, indem sie ihre Wiedervereinigung suchen. — Ist dieser Strom zwischen je zwei Gliedern der Goldberger'schen Kette gleich anfangs so schwach, daß nur ein Arzt, dem Charlatanerie nicht fremd ist, eine heilkräftige Wirkung desselben versprechen kann, so muß jeder Strom ganz verschwinden, wenn die Metalle, wie dies bei der Goldberger'schen Kette alsbald geschieht, sich mit Dryd überziehen. Der elektrische Strom circulirt nicht, ohne eine gleichzeitige Expiration des Zinks, und die Kette müßte sehr bald auseinander fallen, wenn eine nur irgend merkliche Strömung der Electricität fortdauerte.

Daß bei der fortlaufenden Berührung von Metall mit Metall ein Apparat, welcher den Namen einer elektrischen Kette verdient, nicht vorhanden ist, weiß Jeder, welcher nur die ersten Elemente physikalischen Wissens besitzt, so wie es andererseits dem Unterrichteten nicht gelingen dürfte, eine Bedeutung des in die Goldberger'sche Kette eingeschalteten Glasröhrens zu finden. — Es kann nur ein offener Betrug genannt werden, wenn Apparate, bei welchen heilkräftige Wirkung ins Gebiet der Unmöglichkeit gehört, zu dem Preise eines Phalers verkauft werden, während jeder Mechanikus sie für 6 Kreuzer liefern würde.

Dieselben Ketten waren am 20. März im Dresdener Stadtverordneten-saale der Gegenstand zweier wissenschaftlicher Vorträge, in denen der Oberlehrer Müller und Professor Püschel, naturkundige Männer, den Beweis führten und respektive ad oculos demonstrirten, daß die gerühmte Wirkung jener Ketten rein null sei und sein müsse!

Frische hochrothe Mess. Apfelsinen so wie **Citronen** empfing
Carl Kramm, gr. Ulrichstraße Nr. 13.

Fette **Pommerische Spickaale** und besten geräucherten **Rheinlachs** erhaltet so eben
Carl Kramm.

Veränderungshalber ist eine Desfillirblase, 222 Quart enthaltend, mit Schlangengrohr und Küßfaß (alles in sehr gutem Zustande) zu verkaufen. Das Nähere darüber ertheilt der Kaufmann **F. A. Reising** in Halle.

Gute Platten, Krippen und Kröge aus dem **Esperstedter Steinbruche** sind zu verkaufen in **Stedten** bei

Christian Hoffmann.

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.

Auf dem Rittergute **Gros-Godula** bei **Dürenberg** stehen 100 Stück zwei-, vier- und sechszählige Muttershaaf und 60 Stück versegte Hammel, welche gesund, fein und wollreich sind, sofort nach der Schur zum Verkauf.

Auf einem Landgute in der Nähe von Halle wird zu **Johannis d. J.** eine Gouvernante gesucht. Offerten werden unter der Adresse Frau **Pastor Jacobi** in **Halle** Nr. 77 franco erbeten.

Ein mit guten Zeugnissen versehener, lediger, starker und militairfreier Mensch wird sofort als Hof- und Pferdeknecht gesucht. Nähere Auskunft ertheilt Herr Gastwirth **Thiele** in **Halle**.

Fluide impériale, mit **Essenz zum Nachwaschen**, in **Cruis à 25 *gr.***, einfaches, schnell wirkendes, unschädliches Färbungsmittel, um grauen, gebleichten und rothen Haaren eine natürliche schwarze, oder braune Farbe zu geben, ohne daß es den gewöhnlichen kupferfarbigen Schein hinterläßt.

Zu haben bei **C. Haring**, Nr. 200.

Solide Männer, welche sich zum **Colportieren** geeignet fühlen, finden vortheilhafte Anstellung. **Kautionsfähige** werden vorgezogen. Näheres franco durch Herrn **C. Schmidt** in **Leipzig**, **Hohmann's Hof, 1fte Etage**.

Um den Anfragen zu begegnen, nehmen wir dieses Jahr Bestellungen auf **Biere** zu Pfingsttagen an, und empfehlen zugleich auch hiermit unser **Baierisches** und **Erlanger Bier** in vorzüglicher Güte; auch sind wir jetzt in den Stand gesetzt, ganz was Vorzügliches zu liefern, und bitten demnach Bestellung in der Handlung des Kaufmann **Glinster** zu machen, deren prompte Ausführung hiermit versichert wird.

Eisleben, den 15. Mai 1851.
Glinster & Seidler.

Bad Wittekind.

Heute **Freitag** Nachmittags 3 Uhr **Concert** vom **Stadtmusikchor**. **Beschmidt.**

Sonntag den 18. d. M. ladet zum **Schweineschießen** ganz ergebenst ein
G. Laue in **Schlettau**.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Am 14. Mai Nachmittags um 1/2 Uhr entschlief nach neunwöchigem Krankenlager sanft und ruhig mein guter Gatte und Vater, der Getreidehändler **Gottlieb Gübdenfuß**, was wir mit der Bitte um stillen Beileid seinen Freunden und Bekannten anzeigen.
Die trauernde Wittwe und ihre beiden Kinder.

Todes-Anzeige.

Das heute 6 1/2 Uhr Abends erfolgte sanfte Hinscheiden unserer innigst geliebten Gattin, Mutter und Schwester, **Friederike Breslau** geborne **Bernegger**, zeigen wir Verwandten und Freunden mit der Bitte um stillen Beileid ergebenst an.

Wettin, **Fllewig** und **Eisleben**, den 14. Mai 1851.

C. Breslau, Bergmeister.
Therese Breslau.
Ch. Bernegger, Pastor.
Charlotte Bernegger.
Dorothea Bernegger.
Louise Bernegger.

Marktberichte.

Halle, den 15. Mai.

Weizen	1 <i>gr.</i> 15 <i>gr.</i>	—	2 bis 1 <i>gr.</i> 27 <i>gr.</i>	6 <i>gr.</i>
Roggen	1 <i>gr.</i> 10 <i>gr.</i>	—	—	1 <i>gr.</i> 15 <i>gr.</i>
Gerste	—	28 <i>gr.</i>	—	1 <i>gr.</i> 2 <i>gr.</i>
Hafer	—	22 <i>gr.</i>	—	28 <i>gr.</i> 9 <i>gr.</i>

Der Hallische Courier

(im Schwetschke'schen Verlage)

Beitung für



Stadt und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

N 226.

Halle, Freitag den 16. Mai
Zweite Ausgabe.

1851.

Der Vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt für unsere unmittelbaren Abnehmer 22 1/2 Sgr., durch die resp. Postanstalten überall nur 26 1/4 Sgr. Die auswärtigen Bestellungen auf unsere Zeitung ersuchen wir bei den königlichen Postanstalten unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallischer Courier bei Schwetschke

zu machen und alle brieflichen und sonstigen schriftlichen Zusendungen von Bekanntmachungen u. unter der Adresse:

An die Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke)

an uns gelangen lassen zu wollen.

Dres
Ministerpre
fische Min
hier einget
von Hann
von Karls
gekommen
öffnung der
Von Berl
Fisch-Dien
fische Gesa
Das
schraubten
dem wir n
ständerkom
machen wi
dieser Sach
nenbsten E
ben Irrtu
sächsischen,
sie einem
von Mißg
vorzugswei
esse an der
hierüber,
tet, auch
eine Verpfl
tung einer
den kann
mäßigen U
des Bunde
gerechtfertigt



che
eu-
lin
en,
ge,
an-
Er-
nd.
ros
ch-
ge-
re,
Re-
zu-
gig
en
ch-
ro-
der
heil
rt
gs
er-
cht
au-
ß
al-
er-
all-
all-
ges

form vorgeschriebenes Gesuch an die königliche Regierung zu senden haben, dessen Bewilligung dann sofort erfolgen wird. Ganz ausgeschlossen von dieser einseitigen Amnestie sind jedoch eine Anzahl in jenem Erlaß namhaft gemachter Männer — wie wir hören ungefähr 50 an der Zahl —, an deren Spitze die Augustenburger und ihre Familien.

Prag, d. 12. Mai. Ein neuer Akt der Gewalt ist in der Geschichte uners Belagerungszustandes aufzuzeichnen. Das Organ der böhmischen Industriellen, die „Deutsche Zeitung aus Böhmen“, ist gestern Abend neuerdings von Seiten der Militärbehörde für die Dauer des Ausnahmezustandes, d. h. ad Graecas calendas verboten worden. Die politische Richtung dieses Blattes war in der letzten Zeit eine so zahme, seine Leitartikel fast ausschließlich den industriellen Fragen gewidmet, daß man umsonst sich abmüht, eine Ursache für diese unerwartete Maßregel zu finden, falls man nicht bereits zur Ueberzeugung gelangt ist, daß man belagerungshohen Orts der Freiheit der Presse wieder einmal einen Stoß zu versetzen beabsichtigte. Ich schrieb Ihnen früher, daß es unsere geknebelte Presse nicht wagen würde, an den zweiten Jahrestag der Ausnahmezustandsverfügung zu erinnern; ich irte mich, die Deutsche Zeitung aus Böhmen widmete diesem Tage einen ernststen Artikel, und sprach die Hoffnung aus, es werde denn doch eine Milderung der Lage der Maigefangenen eintreten. Gleichsam als höhrende Folie erschienen an demselben Tage die Urtheile auf den Tod durch den Strang lautend. Der oben erwähnte Artikel der Deutschen Zeitung aus Böhmen soll, wie ich erfahre, zu der Suspension die nächste Veranlassung gegeben haben. Die Industriellen verlieren hiermit ihr einziges Organ, für das sie bis jetzt bedeutende Anstrengungen gemacht haben; es hat unter denselben große Unzufriedenheit erregt, daß man ihnen gerade in diesem Augenblicke, wo die Tariffrage eine so bedeutende Discussion in Anspruch nimmt, ihre Vertretung in der Presse entzogen hat. (D. U. Z.)

Wien, d. 12. Mai. Ich kann Ihnen aus sicherer Quelle mittheilen, daß die Abreise des Kaisers von hier nach Warschau auf den 17. Mai festgesetzt ist. Auch der Ministerpräsident Fürst Schwarzenberg wird sich nach Warschau begeben, ebenso der dänische Gesandte Graf Sponneck. Es heißt, die dänischen Angelegenheiten sollen dort zum Schluß gebracht werden. — Man behauptet von verlässlicher Seite, daß die Frage des Gesamteintritts Desterreichs in Deutschland zwischen dem französischen und englischen Kabinett einen lebhaften Notenwechsel in neuester Zeit hervorgerufen habe, dessen Resultat das erfreulichste ist, so daß Fürst v. Schwarzenberg nunmehr weder direkt noch indirekt Einsprüche zu erwarten hat, wenn die fragliche Einverleibung des österreichischen Gebiets beim Bunde beantragt wird. (Schl. 3.)

Frankreich.

Paris, d. 12. Mai. Das Gesetz vom 31. Mai ist der wahre Zankapfel zwischen den Conservativen aller Farben und der Opposition. „Gebt uns das allgemeine Stimmrecht wieder“ — sagte noch gestern der „National“ —, „so versprechen wir euch vollkommene Ruhe im Jahre 1852.“ „Schaffen wir das Gesetz vom 31. Mai ab“ — antworten dagegen die Conservativen —, „so haben wir im Mai 1852 eine Majorität von Rothen in der National-Versammlung

Hamburg, d. 12. Mai. Den Hamburger Nachrichten geht aus Kopenhagen vom 12. Mai folgende Nachricht zu: Ich beileide mich, Ihnen mitzuthellen, daß sich ein königlicher Erlaß, betreffend die schleswigsche Flüchtlingsfrage, unter der Presse befindet und dieser Tage veröffentlicht werden wird. Dem sichern Vernehmen nach ist eine allgemeine Amnestie erlassen, bedingt jedoch dadurch, daß Alle, die in ihre Heimath zurückzukehren wünschen, ein in seiner Haupt-